

Paralympics in Peking zu Ende: Handbiker Elmar Sternath und Norbert Mosandl kehren nach Hause zurück

Auch ohne Medaille in China erfolgreich

Holzkirchen (bt) – Die Olympischen Spiele sind wohl der Traum eines jeden Leistungssportlers. Das gilt nicht minder für die Handicap-Sportler. Genauso hart wie die gesunden Athleten bereiten sie sich auf den Höhepunkt ihrer Sportlerkarriere vor und genauso neugierig und ehrgeizig treten sie die Reise zu den Spielen an. Zwei RSLC-Athleten, Norbert Mosandl und Elmar Sternath, hat diese Reise nach Peking geführt, wo sie mit über 4000 anderen Athleten aus aller Welt in den verschiedenen Sportarten und Vershrtenklassen um Gold, Silber und Bronze kämpften. Ganz hat es zwar nicht für Edelmetall gereicht, aber zwei fünfte, ein sechster und ein neunter Platz im Zeitfahren und Straßenrennen bei den Handbikern können sich nichtsdestotrotz sehen lassen.

Noch bevor die Wettkämpfe begannen, stand mit der Eröffnungsfeier ein erster Höhepunkt und ein unvergessliches Erlebnis auf dem Programm, das sicher nicht nur bei den Athleten für Staunen und Begeisterung gesorgt hat. Eine unglaublich perfekte und zugleich feinfühligte Darbietung im ausverkauften Pekinger „Vogelneest“ brachte die Athleten in Stimmung für ihren Einsatz. Der begann für Kniebiker Mosandl und Liegendbiker Sternath, die in der gleichen Handicap-Katego-



Elmar Sternath ist zwar mit keiner Medaille aus Peking zurück gekommen, aber voller toller Eindrücke.

Foto: GB

rie an den Start gingen, am 12. September auf der Radstrecke rund um das Ming-Reservoir, auf der nur 14 Tage früher die Triathleten um olympische Ehren gekämpft hatten. Eine Runde plus 600 Meter, insgesamt also 12,7 Kilometer mit einem bissigen Anstieg gleich im ersten Teilstück, galt es zurückzulegen.

Für Mosandl wurde das Rennen ein voller Erfolg: Mit einer Zeit von 21:33,09 Minuten wurde er als Fünfter gewertet – direkt hinter dem haushohen Favoriten Ernst van Dyk aus Südafrika, der dieser Rolle aber nicht gerecht werden konnte und die Medaillen seinen starken Konkurrenten aus den USA und Spanien überlassen musste. Für

Elmar Sternath wurde dieses Rennen leider zur Enttäuschung, denn kurz nach dem Start sprang die Kette von seiner Rennmaschine. Die dabei verlorene Zeit – insgesamt knapp drei Minuten, da sie sich zu allem Unglück auch noch verknötete – machte alle Aussichten auf eine Topplatzierung zunichte. Dennoch kämpfte er sich bis ins Ziel und schloss mit dem 9. Platz noch in den Top Ten ab.

Das Ziel für das Straßenrennen über vier Runden auf dem gleichen Parcours stand damit fest: „Zeigen, was in mir steckt“ – hieß Sternaths Motto für den 14. September. Für Mosandl dagegen galt es, das schon erreichte Ergebnis zu bestätigen. Ein Un-

terfangen, das beiden hervorragend gelang, auch wenn sie mit völlig unterschiedlichen Strategien an den Start gingen. Der Österreicher wollte das Rennen verhalten angehen und Leistungsspitzen zunächst vermeiden. Der Deutsche dagegen ging von Anfang an das Tempo der vier Fahrer mit, die bereits beim Zeitfahren zwei Tage zuvor vor ihm lagen. Leider musste er dem hohen Tempo bald Tribut zollen, während Sternath in der zweiten Runde das Feld von hinten aufrollte und auch an seinem Vereinskameraden vorbeiging.

An der Spitze wurde van Dyk dieses Mal seiner Favoritenrolle gerecht und entschied das Rennen im Sprint vor den beiden Amerikanern Albor und Sanchez für sich. Der Spanier Arzo, vor zwei Tagen noch Zweiter, hatte ebenfalls abreißen lassen müssen, konnte aber einen komfortablen Vorsprung vor Sternath ins Ziel retten. Sein Freund und Vereinskamerad Mosandl hatte nach Elmar niemanden mehr an sich vorbei gelassen und damit nach dem fünften nun noch einen sechsten Platz in der Tasche. Auch wenn es für eine Medaille diesmal nicht ganz gereicht hat, kehrten die beiden Handbiker zufrieden und voller fantastischer Eindrücke aus der chinesischen Olympiastadt Peking zurück.